

Erste Ergebnisse zur Schweinemast aus dem Schweinebericht Baden-Württemberg 2009/2010 - Teil 1 biologische Auswertung -

Michael Asse, Dr. Bernhard Zacharias, LSZ Boxberg

Produktionstechnische Optimierungen bedürfen einer Analyse der aktuellen biologischen sowie der ökonomischen Kennzahlen des Betriebes. Über den Schweinebericht Baden-Württemberg erhalten die teilnehmenden Betriebsleiter einen Überblick über die biologischen als auch ökonomischen betriebsindividuellen Kennzahlen und können diese mit anderen Betrieben vergleichen. Für das Wirtschaftsjahr (WJ) 2009/2010 wurden die betrieblichen Kennwerte von insgesamt 119 Mastbetrieben ausgewertet.

Die Verteilung der verschiedenen Betriebstypen zeigt die nachfolgende Tabelle.

Tabellen 1: Betriebstypen in der Schweinemast im Wirtschaftsjahr 2009/2010

Betriebstyp	Anzahl Betriebe	Anteil in %
Mastbetrieb mit Zukauf von 30 kg Ferkeln	106	89,1
Mastbetrieb mit Zukauf von 8 kg Ferkeln	4	3,4
Sonstige	9	7,5
Gesamt	119	100

Mastbetriebe mit Zukauf von 30 kg Ferkeln - biologische Leistungen -

Im nachfolgenden Text werden die Leistungen der 106 Mastbetriebe mit Betriebszweigkontrolle, also Zukauf von 30 kg Ferkeln, genauer betrachtet. Tabelle 2 verdeutlicht zum einen die Kennzahlen für das Wirtschaftsjahr 2009/2010 und stellt die Werte gleichzeitig den Ergebnissen des zurückliegenden Wirtschaftsjahrs gegenüber.

Die biologischen Leistungen der ausgewerteten Betriebe haben sich im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert.

Bei Mastanfangsgewichten von durchschnittlich 31,7 kg wurde im Mittel in 126 Tagen Mastdauer ein Mastendgewicht von 120 kg erreicht. Hierbei erreichten die Tiere durchschnittlich tägliche Zunahmen von 708 g und eine Futtermittelverwertung von 2,9 kg Futter je kg Zuwachs.

Die Magerfleischanteile (%) blieben ebenfalls unverändert, die Indexpunkte je Tier verringerten sich um 1,6 Punkte. Hierzu muss jedoch folgendes erwähnt werden. Die Auswertung der Magerfleischanteile beruht auf der Grundlage von 71 ausgewerteten Betrieben, nicht auf allen 106 Betriebsauswertungen. Der durchschnittliche Kennwert „Indexpunkte je Tier“ beruht auf lediglich 8 Betriebsauswertungen und besitzt somit keine allgemeingültige Aussagekraft.

Tabelle 2: Durchschnittliche biologische Leistungen bei Mastbetrieben mit Zukauf von 30 kg Ferkeln für die Wirtschaftsjahre 2008/2009 und 2009/2010

Kennwert		2008/2009 Ø der Betriebe (n = 151)	2009/2010 Ø der Betriebe (n = 106)
Mastanfangsgewicht	kg	31,4	31,7
Mastendgewicht	kg	119,4	120
Mastdauer	Tage	125	126
tägliche Zunahmen	g	708,0	708,1
Umtriebe/Jahr	Anzahl	2,7	2,7
Zuwachs/Mastplatz	kg	235	234
Verluste	%	2,8	2,7
Futtermittelnutzung	1:	2,9	3,0
Magerfleischanteil	%	59,2	59,1
Auto-FOM	IXP/Tier	92,2	90,6

Die nicht gänzlich ausgeschöpften Leistungspotentiale, vor allem in den Bereichen tägliche Zunahmen und Futtermittelnutzung, werden bei genauerer Betrachtung der besseren und weniger guten 25% der Betriebe deutlich.

Tabelle 3: Biologische Leistungen der Mastbetriebe mit Zukauf von 30 kg Ferkeln für das Wirtschaftsjahr 2009/2010 (rangiert nach tägl. Zunahmen)

Kennwert		2009/2010 weniger gute 25% der Betriebe (n = 26)	2009/2010 Ø der Betriebe (n = 106)	2009/2010 bessere 25% der Betriebe (n = 26)
Mastanfangsgewicht	kg	33,7	31,7	31,6
Mastendgewicht	kg	120,1	120,0	120,2
Mastdauer	Tage	139	126	112
tägliche Zunahmen	g	626,5	708,1	794,1
Umtriebe/Jahr	Anzahl	2,4	2,7	2,9
Zuwachs/Mastplatz	kg	208	234	258
Verluste	%	3,7	2,7	1,99
Futtermittelnutzung	1:	3,2	3,0	2,8

Tabelle 3 zeigt die Differenzen zwischen beiden Auswertungsgruppen. Die besseren 25% der Betriebe, rangiert nach den täglichen Zunahmen, erreichten 794,08 g pro Tag. Dies sind 168 g mehr als die weniger guten 25%, eine Leistungsdifferenz von ca. 27%.

Die bessere biologische Leistung kann auf mehrere Ursachen zurückgeführt werden. Zum einen die bessere Futtermittelnutzung. Die besseren 25% der Betriebe benötigten im Schnitt 310 g weniger Futter je Tier und Tag. Neben der verwendeten Fütterungstechnik spielt hier die Qualität der eingesetzten Futtermittel eine entscheidende Rolle.

Die Mastdauer je Durchgang und daraus resultierend die Umtriebe pro Jahr werden selbstverständlich auch durch die biologischen Leistungen täglichen Zunahmen und Futtermittelnutzung beeinflusst. Jedoch hat auch das Ein- und Ausstallmanagement einen großen Einfluss auf diesen Kennwert.



Bildungs- und Wissenszentrum Boxberg
- Schweinehaltung, Schweinezucht -
(Landesanstalt für Schweinezucht - LSZ)

Eine Ausweisung der Magerfleischanteile und der Indexpunkte je Tier ist bei Betrachtung der besseren und weniger guten 25% der Betriebe auf Grund der geringeren Anzahl ausgewerteter Daten (siehe oben) nicht möglich.